

Notiert

»Werkstatttage« bei
Windradbauer

Haldensleben (mkz) – Die Johannes-Schulstiftung und das Unternehmen Enercon haben am 15. Februar in Haldensleben einen Vertrag über die regelmäßige Zusammenarbeit unterzeichnet. Er sieht vor, dass Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Sekundarschule »Werkstatttage« in der Ausbildungsstätte von Enercon absolvieren können. Sie könnten so ihre in verschiedenen Unterrichtsfächern erworbenen Kenntnisse in der Praxis anwenden, teilte die Schule mit. Enercon-Lehrausbilder und Fachlehrer der Sekundarschule sollten die »Werkstatttage« inhaltlich vorbereiten. Den Vertrag unterzeichneten Volker Ziem, Magdeburger Geschäftsführer von Enercon, und Andrea Helzel, Geschäftsführender Vorstand der Johannes-Schulstiftung.

Enercon ist der größte deutsche Hersteller von Windkraftanlagen. Stammsitz der Firma ist Aurich in Ostfriesland. Weitere Produktionsstätten gibt es in Emden und Magdeburg, in verschiedenen europäischen Ländern sowie in Brasilien, Kanada und der Türkei.

Schausteller-
Gottesdienst

Magdeburg (mkz) – Der Schauspielerseelsorger der mitteldeutschen Kirche, Pfarrer Conrad Herold, lädt am 19. Februar zu einem Gottesdienst in die Magdeburger Wallonerkirche ein (9.30 Uhr). Vor Beginn der neuen Saison werden vier Kinder von Schauspielern und Zirkusleuten getauft beziehungsweise konfirmiert.

Der Arbeitsschwerpunkt Conrad Herolds liegt in der geistlichen Betreuung von Zirkusleuten, Schauspielern sowie Marktkaufleuten. Er besucht sie bei Gastspielen, Volksfesten und in ihren Winterquartieren auf dem Gebiet der EKM. Zu seinen Aufgaben gehören Einzel- und Familienseelsorge, die Kinder-, Konfirmanden- und Jugendarbeit. Gottesdienste, Taufen und Hochzeiten gibt es auch an ungewöhnlichen Orten wie im Zirkuszelt oder auf dem Autoscooter.

Seitenwechsel für eine Woche

Sachsen-Anhalts Sozialminister war im Urlaub der Pflege-Praktikant Norbert Bischoff

Der Mann im grauen Kapuzenshirt greift zur Gitarre. Frieda Nehry hat Geburtstag. Er bringt ihr ein Ständchen zum 79. Der Mann könnte ein »Bufdi« sein, wie die Nachfolger der Zivildienstleistenden heißen. Der Praktikant aber, der das Musikinstrument hält, heißt Norbert Bischoff und ist der Arbeits- und Sozialminister Sachsen-Anhalts. Unwichtig für die Frauen und Männer, die die Tagespflege im Seniorenzentrum Nord des Halberstädter Cecilienstifts besuchen, er ist ihr »Gitarrenmann«. Den Minister ließ er in der Landeshauptstadt. Er war schon einmal offiziell in der diakonischen Einrichtung, einer der Politikerbesuche, die nach dem Abmarsch der Dienstwagen auf beiden Seiten schnell vergessen sind. Doch der SPD-Politiker hatte versprochen, bei den demenzkranken Frauen und Männern mal mitzuarbeiten, privat, ehrenamtlich und im Urlaub.

»Hier zählt nicht, wer
ich bin, sondern das,
was ich mache«

Nun löste er sein Versprechen ein. Reihte sich ein in das Heer der Praktikanten: 2011 waren es immerhin 77, davon 28 in der Behinderten- und 19 in der Altenhilfe des Cecilienstifts. Nicht, weil Bischoff den Beruf ausprobieren oder weil er sich zum Erzieher, zum Heilerziehungspfleger oder Altenhelfer qualifizieren will, sondern um als Praktikant die Seiten zu wechseln. Genauso behandelten ihn die Mitarbeiter des Diakonissenmutterhauses Cecilienstift auch, ganz ohne Minister-Bonus.

»Hier zählt nicht, wer ich bin, sondern das, was ich mache.« Bischoff half in der Tagespflege bei der Betreuung von Menschen mit Demenz. In der stationären Pflege erlebte er das Wecken, Waschen, Windeln, Anziehen und das Essen als Haltepunkte des Tages. Er hat keine Pflegeerfahrung außerhalb der Familie und steht zu seiner Unsicherheit.

»Es ist das Spannungsfeld von Nähe und Distanz. Es gibt keine Rückmeldung, das innere Leben dieser Menschen spielt sich anders ab, als wir es kennen«, so Bischoff. »Die Mit-



Frieda Nehry (li.) ist 79 Jahre alt geworden. Norbert Bischoff (2. v. li.) bringt ihr ein Geburtstagsständchen, Erika Becker und Schwester Katrin Mangott hören mit zu.
Foto: Uwe Kraus

arbeiter hier tun alles, um ihnen ein Stück Lebensqualität zu bewahren. Davor habe ich nun eine noch größere Hochachtung.« Er hat gelernt, mit den zu Betreuenden auf Augenhöhe zu reden, auf sie einzugehen. Drei Frauen werden immer gefüttert. Bischoff hält sich zurück. »Füttern ist für mich eine sehr private Sache.« Der Minister-Praktikant hat Respekt vor den Pflegekräften, die schon an die 30 Jahre im Altenzentrum Nord arbeiten, aber doch nicht in Routine verfallen. Pflegekraft, das gilt noch zu oft als »Randberuf«. Die Wertschätzung dafür sei nicht oder meist zu wenig gegeben.

»Es ist etwas anderes,
als wenn man nur etwas
vorgeführt bekommt«

Er hat miterlebt, wovon Christine Becker, die Bereichsleiterin Altenhilfe, erzählt. Angehörige bringen morgens die demenzkranken Familienmitglieder in die Tagesbetreuung, gehen zur Arbeit und holen sie nachmittags wieder ab. »Das ist Pflege-Dauereinsatz. Man verliert Freunde, kommt kaum noch aus dem Haus, die Familie nimmt Schaden.« Pflegedienstleiterin Gabi Leitel stellt Norbert Bischoff ein

gutes Zeugnis aus. »Er stieg voll ein und brachte die abgeforderte Leistung als Praktikant.«

So ein Seitenwechsel schafft Kompetenz. »Es ist etwas anderes, als wenn man nur davon liest oder als Minister mal kurz reinschaut und etwas vorgeführt bekommt.« Todtraurig war es manchmal, dann wieder lustig. Er habe sich als einer von vielen gefühlt, die mitarbeiten, damit es Bewohnern und Tagesgästen im Seniorenzentrum Nord möglichst gut geht. »Hier ist man mit Haut und Haaren bei einer Sache«, so Norbert Bischoff.

Wenn es um das Pflegereformgesetz geht, kann der Minister künftig auf seine eigenen Erfahrungen zurückgreifen. Schließlich hat er die Bürokratie miterlebt und rät jenen, die die ellenlangen Aufzeichnungsbögen erfinden, praktisch in der Pflege zu arbeiten. »Professionelle Pflege und Betreuung müssen sich mit intensiver menschlicher Zuwendung paaren. Aber Menschliches wird in den ganzen Bögen nicht abgefragt.«

Der Praktikant Bischoff hat seinen Arbeitsurlaub im Stift beendet. Am Montag darauf fragen einige Bewohner etwas enttäuscht: »Kommt denn der »Gitarrenmann« heute nicht zu uns?«
Uwe Kraus

Rückblick

Rückhalt der
Neonazi-Szene»Halberstädter Abend«
zu Frauen und
Rechtsextremismus

Die Vortrags- und Gesprächsreihe »Halberstädter Abende« in der Winterkirche des Domes ist am 9. Februar mit einem Abend zu Frauen und Rechtsextremismus eröffnet worden. Die Organisatoren, Pfarrer Harald Kunze und Pfarrer i. R. Hartmut Bartmuß, begrüßten die Fachjournalistin und Autorin Andrea Röpke als Gast. Die Politologin ist eine gefragte – und auch angefeindete – Expertin auf dem Gebiet des Rechtsextremismus und schreibt für überregionale Tageszeitungen und Magazine.

Sie führte die über 80 Besucher zunächst in das Thema »Frauen in der Neonazi-Szene« ein. Dabei machte die Journalistin deutlich, dass Frauen als Multiplikatorinnen der rechten Ideologie eine wesentliche Rolle spielten, wobei sie allerdings den Führungsanspruch den Männern überlassen müssten. Verstärkt engagierten sich Frauen der rechten Szene auf sozialem Gebiet. In Elternpflegschaften oder Kindergärten sei das besonders zu erkennen. So setze die Szene, wie Andrea Röpke beobachtet hat, auch nicht mehr vordringlich auf Demonstrationen und andere auffällige Aktionen, sondern man organisiere Sport- und Volksfeste, Liederabende oder ökologische Veranstaltungen. Mädchen würden so erzogen, dass sie sich als die künftigen Frauen und Mütter verstehen, die den »kämpfenden« Männern den Rücken frei hielten. Jungen würden entsprechend zu nationalen Kämpfern erzogen. Nach ihrem Vortrag beantwortete Andrea Röpke geduldig und sachkundig zahlreiche Fragen.

Am 15. März ist die SPD-Generalsekretärin und Katholikin Andrea Nahles Gast des »Halberstädter Abends«. Der Titel ihres Buches »Frau, gläubig, links« ist zugleich das Motto des Gesprächs. (mkz)

Tipps & Termine

Sonnabend, 18. Februar

Halberstadt, Franziskanerkloster, 14 bis 17 Uhr: »Verantwortung für das menschliche Leben« – Vortrag über das Spannungsfeld zwischen Medizin und Mensch von Christopher Campbell, Universität Halle

Sonntag, 19. Februar

Magdeburg, kath. Kirche St. Norbert in Buckau, 17 Uhr: Benefizkonzert für das »Netzwerk Leben« des Bistums Magdeburg – Die Biederitzer Kantorei singt Werke von Mozart und Mawby.

Stendal, Dom (Cordatusaal), 17 Uhr: Französische Musik interpretieren Paulina Stein – Querflöte, sowie Maïke und Johannes Schymalla – Klavier.

Mittwoch, 22. Februar

Schönebeck, Gemeindehaus St. Johannis (Kirchstr. 15), 19.30 Uhr: »Siebenbürgen – Kirche und Land« – Lichtbildvortrag von Pfarrer Björn Teichert (Barby)

Donnerstag, 23. Februar

Hermendorf, Kulturkirche, 19 Uhr: Reisebericht »Jerusalem« von Pfarrerin i. R. Irmgard Ehlers

Freitag, 24. Februar

Magdeburg, Dom, 22 Uhr: Nachtführung. Taschenlampe mitbringen!
Quedlinburg, Nikolaikirche, 18 Uhr: Vesper mit Texten, Musik und Taizégesängen zur Passionszeit
Schönebeck, Gemeindezentrum St. Jakobi (Breiteweg 26), 19 Uhr: Freitagskino. »Captain Abu Raed – Wenn Träume fliegen lernen«

Vorschau

Trubel im Burghof und an der Kirche

Ummendorf bereitet sich derzeit auf den zweiten Kirchentag des Kirchenkreises Egelin vor

Im Kirchenkreis Egelin wirft ein großes Ereignis seine Schatten voraus. Am 16. Juni wird in Ummendorf der zweite Kreiskirchentag zusammen mit dem Kreiskinderkirchentag gefeiert. »Wir wollen das weitere Zusammenwachsen des Kirchenkreises fördern«, sagt Pfarrer Raimund Müller-Busse. Während es in den vergangenen zehn Jahren regelmäßig die Kreiskinderkirchentage mit über 600 Kindern gab, liegt der erste Kreiskirchentag auf der Wasserburg in Egelin Jahre zurück.

Was machen die Anderen? Wie sieht die Arbeit in den über 100 Gemeinden des Kirchenkreises aus? Diese Fragen wurden zum Teil während der Landesgartenschau 2010 in Aschersleben beantwortet. Dort präsentierten sich die Kirchengemeinden auf vielfältigste Art. Das kam bei Besuchern genauso wie in den Kirchengemeinden gut an und so entstand schließlich der Gedanke, das während der Landesgartenschau Begonnene im Rahmen eines zweiten Kreiskirchentages fortzusetzen. Entsprechend wurde auch das Motto des Tages gefunden: »...Mitten unter uns...« – angelehnt an das Bibelwort »Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen« (Matthäus 18,20).

In Vorbereitung dieses Ereignisses hat sich im vergangenen Jahr eine Arbeitsgruppe gebildet, die am 21. Feb-

ruar wieder zusammenkommen wird. Seit dem ersten Treffen im Spätsommer 2011 wurden etliche Aufgaben erledigt, zum Beispiel Fragen der Logistik, der Versorgung, der Technik und vieles mehr geklärt. Darüber wird am 21. Februar ebenso berichtet, wie über erste Ideen zum Programm des Kreiskirchentages. »Fest steht, dass es Angebote für Familien, Kinder, Jugendliche und ältere Menschen geben wird.

Ein Programm zum Mitmachen und Kreativsein wird von den einzelnen Kirchengemeinden vorbereitet. Auch die Kindergärten bringen sich in das Programm des Tages ein«, so der Langenweddinger Pfarrer Müller-Busse, der in der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des Kirchentages mitarbeitet.

Mit Ummendorf fiel die Wahl auf einen Veranstaltungsort, der in mehrfacher Hinsicht die Voraussetzungen

erfüllt, rund 1 000 Besucher zu »verkräften«. Zudem gehört diese Kirchengemeinde zu den größten im Kirchenkreis Egelin, gibt es hier noch einen hohen Prozentsatz an Gemeindegliedern und die Kirchengemeinde spielt im Leben des Dorfes eine besondere Rolle. Mit der mitten im Dorf gelegenen Burg, in dem sich heute das Börde-Museum befindet, und der Kirche lässt sich in Ummendorf ein Areal finden, das nahezu ideal ist für einen Kreiskirchentag.

Burg- und Kirchengelände werden gleichermaßen genutzt. Das Zentrum bildet der Innenhof der Burg, wo auch eine Bühne für die Auftritte von Theater und Musikgruppen errichtet werden soll. Hier wird der Kreiskirchentag mit einem Gottesdienst eröffnet. Pfarrer Gunther Hirschligau, der seit über 30 Jahren mit seiner Frau in Ummendorf tätig ist, freut sich, dass seine Bemühungen, dieses besondere Ereignis in »sein« Dorf zu holen, von Erfolg gekrönt waren. »Unsere Gegend im Norden des großen Kirchenkreises sollte einfach mal in den Mittelpunkt rücken und damit auch etwas bekannter werden«, findet der Pfarrer.

Beendet wird der zweite Kreiskirchentag mit einem großen Gottesdienst am 17. Juni – dann aber nicht in Ummendorf, sondern am Sitz der Superintendentur in Egelin.



Der Eingang zur mittelalterlichen Burg in Ummendorf, in der sich das Börde-Museum befindet. Im Burghof wird beim Kreiskirchentag eine Bühne stehen – für den Eröffnungsgottesdienst, Theater und Musik.
Foto: Yvonne Heyer

Yvonne Heyer

Tipps & Termine

Sonnabend, 18. Februar
Halle, Laurentiuskirche, 16 Uhr: Benefizkonzert für Unicef. »Der Rattenfänger« – Ein Musical der Kinder der Laurentiusgemeinde

Sonntag, 19. Februar
Halle, Kirche im Diakoniewerk, 10 Uhr: Musikalisches Pilgern auf Zachows Spuren – Tim Dietrich Meyer spielt Orgelmusik. Paulusgemeinde, 10 Uhr: Literaturgottesdienst »Die Tischreden der Katharina Luther« – Barbara Schatz liest aus den »Ungehaltenen Reden ungehaltener Frauen« von Christine Brückner: »Bist du sicher, Martinus?« Dazu erklingt Musik aus der Reformationszeit.

Merseburg, Stadtkirche, 17 Uhr: »Reichtum des Erlebens« – Improvisationskonzert mit Gottlobe Gebauer – Gesang, Warnfried Altman – Saxophon, und Hermann Naehring – Percussion
Wittenberg, Predigerseminar, 10 Uhr: Komponistenporträt im Gottesdienst: Heinrich Schütz. Es singt der Wittenberger Motettenchor unter der Leitung von Heike Groß-Lamberti.

Dienstag, 21. Februar
Bad Schmiedeberg, Kirchengemeinde, 19.30 Uhr: Bibelgesprächabend mit Dr. Christoph Gramzow, Universität Leipzig
Halle, Luthergemeinde, 14.30 Uhr: Das Zittauer Fastentuch – Diavortrag von Pfarrer Walter-Martin Rehahn; Franckesche Stiftungen, Bibelansarde im Francke-Wohnhaus, 18 Uhr: Bibeldienststag mit Stiftungspfarrer Eckart Warner

Mittwoch, 22. Februar
Halle, Franckesche Stiftungen (Historisches Waisenhaus, Amerikazimmer), 18 Uhr: »Tulpe und Kartoffel. Der Hortus Eystettensis« – Entstehung und Schicksal eines botanischen Prachtwerkes. Vortrag von Prof. Dr. Werner Dressendörfer (Bamberg)
Wittenberg, vor dem Alten Rathaus, 17 Uhr: Bußruf am Aschermittwoch mit Akademiedirektor Friedrich Kramer und Kathrin Oxen vom Zentrum für evangelische Predigtkultur. Nächste Station ist die Thesentür an der Schlosskirche, anschließend Möglichkeit zum Gespräch in der Akademie, Schlossplatz 1d.

Donnerstag, 23. Februar
Bad Schmiedeberg, Gemeindehaus, 19.30 Uhr: Literarisch-musikalischer Abend mit Kammermusik vom Hofe Friedrichs des Großen und zeitgenössische Texte, die in der Tradition der Psalmen stehen. Elisabeth Kleinert – Sopran und Violine, Julia Höse – Flöten, Angela Meckel – Cello, und Otto-Bernhard Glüer – Klavier. Lesungen: Pfarrer Christoph Krause
Halle, Paulus-Gemeindehaus, 15 Uhr: Mittelaltertreff – Pfarrer i. R. Pretzsch hält einen Vortrag über Ägypten von der Zeit der Bibel bis zur Gegenwart. Canstein Bibelzentrum (Franckeplatz 1, Haus 24), 19.30 Uhr: »Zwischen Reformation und Reformprozess: Wie reformbedürftig ist die evangelische Kirche?« – Vortrag von Prof. Dr. Michael Beintker (Münster); Franckesche Stiftungen (Freylinghausensaal), 19.30 Uhr: Konzert mit Werken von Strawinsky, Schumann, Widmann und Bartók mit Carolin Widmann – Violine, Jörg Widmann – Klarinette, und Oliver Triendl – Klavier

Freitag, 24. Februar
Bad Schmiedeberg, Gemeindehaus, 19.30 Uhr: Filmabend. »Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran« (Frankreich 2004)
Halle, Dom-Gemeindehaus, 19.30 Uhr: Gemeindegottesdienst »1500 Jahre Kirchengeschichte« – Reformation: Wittenberg und Zürich, Straßburg und Genf, Reformation und Politik, Gegenreformation

Auch Katharina von Bora hätte ihre Freude gehabt: 20 Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren waren am ersten Februarwochenende zu einer Freizeit in Wittenberg unterwegs. Ein Weg führte sie auch in den Hof des Lutherhauses, wo heute das Denkmal für die Lutherin steht.

Foto: privat



Kleiderreise durch Luthers Leben

Teenie-Freizeit aus dem Kirchenkreis Torgau-Delitzsch führte nach Wittenberg

Für 20 Kinder aus den Pfarrbereichen Krostitz, Krippelna und Authausen (Kirchenkreis Torgau-Delitzsch) war es ein spannendes Abenteuer. Trotz eisiger Temperaturen hatten sie sich am ersten Februarwochenende auf den Weg in die Lutherstadt Wittenberg gemacht. Sie wurden begleitet von den Gemeindepädagoginnen Brit Sperling und Kathrin Engelhardt, Pfarrerin Anette Uhle sowie Pauline Rudolph. Gleich am ersten Abend begann die »Kleiderreise durch Luthers Leben«. Nach der Kennenlernrunde führte sie der Weg zu den Selbiter Schwestern der Christusbruderschaft in Wittenberg.

In der frostigen Fronleichnamskapelle wurden sie von drei der insgesamt vier Schwestern herzlich begrüßt. Nachdem alle Luthers Abendsegens sowie »Ein feste Burg« gesungen hatten, ging es ins älteste evangelische Pfarrhaus der Welt – in das Bugenhagenhaus. Als erster Pfar-

rer der Reformation lebte hier Johannes Bugenhagen bis zu seinem Tod 1558. Der Freund, Mitstreiter und Seelsorger Martin Luthers gilt neben diesem und Melanchthon als »dritter Reformator«. Im Bugenhagenhaus kam die Pilgerschar mit den Schwestern in ein anregendes Gespräch. Sie stellten den neugierigen Besuchern ihre Schwesternkleidung vor, wobei besonders ihr Halskreuz großes Interesse bei den Kindern fand.

Spurensuche mit GPS

Beeindruckt waren alle von der lockeren Art der Schwestern und ihrer Entscheidung, in gut evangelischer Freiheit als Nonnen zu leben. Am nächsten Tag machte man sich bei sonnigem Winterwetter auf eine Spurensuche der besonderen Art. Brit Sperling verteilte an vier Gruppen GPS-Geräte und eine Mappe mit dem Arbeitsauftrag: »Findet das Lebens-

motto von Luthers Freund Melanchthon!« Gut eine Stunde lang folgten die Kinder den Koordinaten und navigierten sich von Ziel zu Ziel: Lutherhaus, Schlosskirche, Luthereiche ... Nach der Mittagspause folgte Teil 2 der Kleiderreise im Lutherhaus mit einer museumspädagogischen Führung durch die Mode zu Luthers Zeiten. Zwei der Kinder wurden als der Reformator und seine Käthe originalgetreu angekleidet, was für große Belustigung sorgte. Der Tag endete in der Jugendherberge mit Liedersingen und einer Abendandacht. Überraschend für die Kinder gab es noch ein lustiges Fotoshooting in Mönchgewändern und Talaren, Studentenmütze und Barret. Zum Abschluss trafen sich die Teilnehmer zu einer letzten Runde im Seminarraum, feierten Morgenandacht und beschlossen die Reise, indem sich alle gegenseitig mit Salböl segneten und ein Bibelwort zusprachen.

Andreas Bechert

Notiert

Reformation als Singbewegung

Wittenberg (mkz) – Die Bedeutung des Gesangs für die Ausbreitung der Reformation steht im Mittelpunkt der zweiten Sonntagsvorlesung in Wittenberg, die am 19. Februar unter dem Motto »Singen und Sagen« im Predigerseminar geplant ist (Beginn: 11.30 Uhr). Geschickt habe besonders die Wittenberger Reformation die neuen Medien ihrer Zeit genutzt, erklärte die Direktorin der Einrichtung, Hanna Kasparick. Dazu zählte nicht nur der Buchdruck, sondern auch das Kirchenlied.

Dem Vorbild Luthers, der 36 Kirchenlieder schrieb und zum Teil auch die Melodien komponierte, seien zahlreiche Reformatoren gefolgt, darunter der Kantor Nikolaus Herman in Joachimsthal oder der Wittenberger Theologe Paul Eber. »Die Reformation war so etwas wie eine Singbewegung«, heißt es in der Einladung. Als Referent wird Pfarrer Stefan Michel erwartet, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Kirchengeschichte der Theologischen Fakultät in Jena.

152. Kirchweihfest

Bad Schmiedeberg (mkz) – Einen besonderen Festgottesdienst aus Anlass der 152. Kirchweihe feiert die Gemeinde in Patzschwig am 19. Februar (Beginn 14 Uhr). Im Februar 1860 sei die kleinste Kirche des Pfarrbereiches Bad Schmiedeberg nach einer grundlegenden Instandsetzung wieder in Dienst gestellt worden, teilte Pfarrer Christoph Krause mit. Seitdem erinnern die Christen in Patzschwig und Kleinkorgau gemeinsam mit den Schmiedebergern und ihren Gästen an dieses Ereignis. Gleichzeitig wird mit einem Anspiel die diesjährige Bibelwoche zu sieben ausgewählten Psalmen für den Pfarrbereich eröffnet.

Von Personen

Kirchenmusik im Doppelpack

Kirchenkreis Naumburg-Zeitz: Zwei neue Kantoren im Dienst

Ein Kirchenmusiker mit Erfahrungen aus fünf Landeskirchen und ein Neueinsteiger unter den hauptamtlichen Musikschaffenden – im Kirchenkreis Naumburg-Zeitz wurden jetzt zwei Kantorenstellen neu besetzt.

Gerhard Schieferstein heißt der Regionalkantor, der Ende Januar in der Lutherkirche in Bad Kösen in sein Amt eingeführt



In fünf Landeskirchen war er schon als Kantor tätig, zuletzt als Regionalkantor in Altnetrow (Pommern): Gerhard Schieferstein.

wurde. Als Kantor und Kirchenmusikdirektor war er unter anderem schon in Altnetrow und in Plauen tätig. Er ist schon eine Weile im Geschäft, nachdem er in Düsseldorf Kirchenmusik studiert hat. Dafür ist die Stelle, die er nun auszufüllen hat, neu. Denn einen Regionalkantor gab es bislang im Kirchenkreis noch nicht.

Für alle Gemeinden in der Region »SURF« (Saale-Unstrut-Region-Finne) ist er zuständig, möchte die Gemeinden in ihrer musikalischen Entwicklung begleiten und mit verschiedenen Projekten dazu beitragen, dass die Kirchenmusik auch im ländlichen Raum eine starke Position einnimmt und wiedergewinnt. So sang bei seiner Einführung der frisch gegründete Regionalchor, und es ist zu erwarten, dass dem bald weitere Projekte folgen werden. Im Pfarr-

haus in Karsdorf ist er zusammen mit seiner Lebensgefährtin Sigrun Dressel und Tochter Merle zuhause. Der Musiker, der auch gerne wandert, fotografiert, baut, töpfer und noch einige andere Hobbys aus dem Hut zaubert, wird von hier aus seinen Dienst in der Region versehen.

Nur eine Woche später konnten das Kirchspiel Zeitz und der Kirchenkreis den neuen Kantor Clemens Bosselmann begrüßen. Ein Fünftel seiner Stelle wird er als Kreiskantor ausüben, das Gros seiner Arbeit werden Aufgaben im Kirchspiel sein. Kantorei, Orgelspiel und die musikalische Arbeit mit Kindern liegen ihm und der Gemeinde am Herzen.

Bosselmann hat in Freiburg im Breisgau Kirchenmusik studiert. Aber die Liebe dazu entdeckte er bereits in seiner Zeit als Mitglied des Dresdner Kreuzchores. Dort hat er mit neun Jahren auch mit Klavierspielen angefangen und seit seinem 15. Lebensjahr Orgelunterricht erhalten. Mit seiner Frau Jana und Sohn Elias lebt er nun in Zeitz und wird nicht nur musikalisch zu erleben sein. So sucht er Gelegenheit, Volleyball zu spielen und bei vielen anderen Gelegenheiten Menschen in Zeitz und Umgebung zu begegnen.

Matthias Keilholz

Hat schon früh im Dresdner Kreuzchor die Liebe zur Kirchenmusik entdeckt und sie jetzt in Zeitz zu seinem Beruf gemacht: Clemens Bosselmann.

Fotos: Matthias Keilholz



Anzeige

Wobenzym® plus

Gelenksbeschwerden – warum immer gleich Schmerzmittel?

Bei Muskel- und Gelenkschmerzen greifen viele schnell zu Schmerzmitteln, anstatt die Ursache der Schmerzen zu bekämpfen: die Entzündung. Hier spielen Enzyme eine wichtige Rolle.

Enzyme – Selbstheilungskräfte des Körpers

Enzyme sind an fast allen körpereigenen Reaktionen beteiligt. Der Wobenzym®-Forschung ist es mit Wobenzym® plus gelungen, eine hochaktive Enzymkombination zu entwickeln, die bei entzündungsbedingten Muskel- und Gelenkschmerzen gezielt an den betroffenen Stellen wirkt – und dazu besser verträglich ist als die klassischen Schmerzmittel. Damit ist Wobenzym® plus die konsequente Weiterentwicklung des bewährten Wobenzym® N.

Wobenzym® plus – hilft bei entzündungsbedingten Muskel- und Gelenkschmerzen*

- Stoppt Entzündungen
- Wirkt abschwellend
- Und reduziert somit den Schmerz

Wobenzym® plus – das stärkste Wobenzym®, das es je gab

www.wobenzym.de

* als Folge von Verletzungen und verschleißbedingten Gelenkentzündungen (aktivierten Arthrosen)

Wobenzym® plus ist ein entzündungshemmendes Arzneimittel (Antiphlogistikum). Anwendungsgebiete: Schwellungen und Entzündungen als Folge von Verletzungen, Venenentzündungen (Thrombophlebitis) und verschleißbedingten Gelenkentzündungen (aktivierte Arthrosen).

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie bitte die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Stand 05/2011

MUCOS Pharma GmbH & Co. KG
D-13509 Berlin

Tipps & Termine

Sangesfreudige Frauen gesucht

Dessau-Roßlau (mkz) – Alle sangesfreudigen Frauen sind am 24. März nach Dessau-Roßlau eingeladen. Unter dem Motto »Du, meine Seele, singe« können sie alte und neue geistliche Lieder singen oder durch Experimentieren mit dem Stimmklang neue Erfahrungen machen. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. »Bringen Sie Freude am Singen mit«, so die Leiterin des Treffens, die Gesangspädagogin Ingeborg Nielebock.

Ort: Petruskirche, 10 bis 14 Uhr. Informationen und Anmeldung bei der Frauen- und Familienarbeit Anhalts, Sieglinde Lewe, Telefon (03 40) 21 67 72 16 oder per E-Mail <sieglinde.lewe@kircheanhalt.de>

Sonnabend, 18. Februar
Dessau-Roßlau, Anhaltische Diakonissenanstalt (Laurentiushalle), 15 Uhr: Heiteres Programm aus Musik und Literatur mit David Ameln – Gesang, Dorothee Dietz – Klavier, und einem Sprecher
Hohenexleben, Schloss (Weißer Saal), 19 Uhr: »Meine Lieder« – Musikgeschichten, Pop & Swing mit Hubertus von Krosigk – Gesang, Irina Lachmann – Klavier, Jerzy Bojanowski – Klarinette

Sonntag, 19. Februar
Bernburg, Martinszentrum, 18 Uhr: Literaturgottesdienst. Im Mittelpunkt stehen die Bücher »Gott bewahre« von John Niven und Peter Ustinovs »Der alte Mann und Mister Smith«. In beiden kommt Gott auf die Erde, um zu sehen, wie es dort so läuft mit den Menschen.

Dienstag, 21. Februar
Köthen, Wolfgangstift, 10 Uhr: Reihe »Lebenserfahren im Alter« – Pfarrer Horst Leischner berichtet von seinem Besuch der Partnerkirche Anhalts, der United Church of Christ, 2011 in den USA.

Mittwoch, 22. Februar
Bernburg, Martinskirche, 16.30 Uhr: Gespräch mit Oberkirchenrat Manfred Seifert (Dessau-Roßlau) zur beginnenden Passionszeit; Nikolaikirche, 18 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit den Ritualen des Aschermittwochs

Impressum

GLAUBE + HEIMAT

MITTELDEUTSCHE KIRCHENZEITUNG

Ausgabe Sachsen-Anhalt plus

Herausgeber: Evangelischer Presseverband in Mitteldeutschland e.V.

www.glaube-und-heimat.de

Chefredaktion: Martin Hanusch (v.i.S.d.P.)

E-Mail <redaktion@glaube-und-heimat.de>

Redaktion: Angela Stoye

Redaktionsassistentin: Elke Rönnebeck

Hegelstraße 1, 39104 Magdeburg

Telefon (03 91) 53 46-414, Telefax -419

E-Mail <magdeburg@glaube-und-heimat.de>

Die Ausgabe »Sachsen-Anhalt plus«

erscheint in Sachsen-Anhalt sowie in Teilen Brandenburgs, Sachsens und Thüringens.

Gemeinsame Redaktion Mitteldeutscher Kirchenzeitungen (Seiten 2-4 und 11-12)

Chefredaktion: Harald Krille (v.i.S.d.P.)

Redaktion: Sabine Kuschel

Redaktionsassistentin: Birgit Heimann

Lisztstraße 2a, 99423 Weimar

Telefon (03 643) 24 61-23, Telefax -12

E-Mail <gkz@wartburgverlag.de>

Verlag: Wartburg Verlag GmbH

Geschäftsführer:

Torsten Bolduan, Barbara Harnisch

Telefon (03 643) 24 61-14, Telefax -18

Mitglied im Evangelischen Medienverband in Deutschland (EMVD).

Anzeigen: Stefanie Rost

Telefon (03 643) 24 61-13, Telefax -18,

E-Mail <anzeigen@wartburgverlag.de>

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. 1. 2012.

Abonnentenservice: Gerlind Buchwald

Telefon (03 643) 24 61-14, Telefax -18

E-Mail <abo@wartburgverlag.de>

Anschrift: Postfach 26 03 u. 26 41, 99407 Weimar

Lisztstraße 2a, 99423 Weimar

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Jahresabonnement: 45,00 € inkl. Zustellgebühr, bei Bankeinzug 3% Rabatt.

Abbestellungen sind mit einer Frist von 6 Wochen zum Ende der Mindestbezugszeit und danach jeweils zum Quartalsende (Datum des Poststempels) möglich.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.



Musical erzählte von Abraham und Sara

Krönender Abschluss der Kindersingwoche der Landeskirche Anhalts in den Winterferien waren zwei Aufführungen des Musicals »Abraham und Sara – versprochen ist versprochen« am vergangenen Wochenende in Gernode und in der Alten Kirche von Bad Suderode (Foto). Der Sänger mit Mikrophon ist Carl Schwalba aus Dessau. Er verkörperte Lot, den Neffen Abrahams. Die rund 50 teilnehmenden Mädchen und Jungen hatten unter Anleitung von Kirchenmusikerinnen und -musikern nicht nur die Texte und Melodien des Musicals von Ruthild Wilson und Helmut Jost geprobt, sondern von ihnen stammen auch Kostüme und Kulissen. Das Musical erzählt die Geschichte von dem Weg, den Abraham und seine Frau Sara zurücklegen müssen, bis sie endlich das gelobte Land erreichen und ihr größter Wunsch nach einem Sohn und Erben in Erfüllung geht.

Foto: Jürgen Meusel



Notiert

Frühstücks-Treffen

Zerbst (mkz) – Das 15. Frühstücks-Treffen für Frauen ist für den 10. März in der Zerbster Stadthalle vorgesehen. Als Referentin wird Bärbel Welte aus Ludwigsburg erwartet. Die Trainerin für Kommunikation und Motivation gehört dem Vorstand des Vereins »Frühstücks-Treffen für Frauen« in Deutschland an. Unter dem Motto »Reif für die Insel – Mit neuer Motivation in den Alltag!« will sie Perspektiven für ein gelingendes Leben aufzeigen.

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Gast, Jever Apotheke. Preis: 11,50 Euro. Kinderbetreuung durch die Gemeindepädagogin Heike Schwanholt. Anmeldung unter Telefon (0 39 23) 78 59 64

Eulenspiegel-Schau

Bernburg (mkz) – Unter dem Motto »Unfassbar – Niet te vatten« wird vom 19. Februar bis 17. Juni im Schlossmuseum Bernburg eine Ausstellung zu Till Eulenspiegel gezeigt. In ihrem Mittelpunkt stehen alle 16 erhaltenen Blätter des ungebundenen Erstdruckes des Eulenspiegelbuches von 1510 oder 1511. Die Welt des Buches und des Buchdrucks um 1500 bildet den Rahmen für die Präsentation des Originals. Zudem werden einige der 96 Geschichten des Volksschelms erzählt. Die Wanderausstellung entstand in Zusammenarbeit des Till-Eulenspiegel-Museums in Schöppenstedt in Niedersachsen und des Uilenspiegelmuseums in Damme (Belgien).

Gereimte Verkündigung

Am Sonntag hält Pfarrerin Christine Reizig Büttenpredigten

Verglichen mit dem Rheinland zählt Sachsen-Anhalt gewiss nicht zu den Karnevalshochburgen. Trotzdem weist der »Karneval Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.« auf seiner Internetseite immerhin 187 Karnevalsvereine aus.

Vereinzelt laden auch Kirchengebäude in der närrischen Zeit zu einem karnevalistischen Gottesdienst

oder zumindest zu einem Gottesdienst mit einer Büttenpredigt ein. So gibt es in der Landgemeinde Sankt Christophorus in Quellendorf (Kirchenkreis Dessau-Roßlau) an diesem Sonntag den »Gottesdienst zur 5. Jahreszeit«. Zweimal steigt dabei Christine Reizig, Landespfarrerin für Gemeindeaufbau in der anhaltischen Landeskirche, in die Bütt – pardon, auf die Kanzel. Denn in der Landgemeinde hat sie einen Predigtantrag.

Mit Fasching und Karneval hatte die gebürtige Brandenburgerin früher nichts zu tun. Bis sie in ihre Gemeindepfarrstelle nach Nienburg an der Saale kam. Dort starten die Narren vom Nienburger Carnevals Club am Sonntag vor dem Rosenmontag ihren Rosenmontagsumzug. »Nienburg – Krah Krah« heißt es hier, wo die Bode in die Saale fließt. 2005 hielt Christine Reizig an dem betreffenden Sonntag ihre erste Büttenpredigt. Die habe mit Sicherheit »einige Gottesdienstbesucher mehr eingeladen und in die Kirche gelockt.«

Fertig ausgearbeitete Büttenpredigten sind im Internet zu finden. Vor allem die Pfarrer-Kolleginnen und -Kollegen aus den rheinischen Karnevalshochburgen veröffentlichten ihre Werke. Anfangs hat Christine Reizig diese Predigten komplett übernom-

men. »Inzwischen reime ich den größten Teil selbst«, so die Pfarrerin.

Und worin liegt der Unterschied zur traditionellen Predigt? »Die Büttenpredigt wird in Reimen vorgetragen und es darf gelacht werden«, erklärt Pfarrerin Reizig. Wie bei einer Büttenrede gehe es darum, die Dinge ein wenig aufs Korn zu nehmen, einen Anstoß zum Nachdenken zu geben und etwas zu bewegen.

Im vergangenen Jahr hat Christine Reizig die Büttenpredigt zum ersten Mal in der Landgemeinde Quellendorf gehalten. »Die Reaktionen waren positiv, schließlich ist diese Form auch eine Abwechslung im Gottesdienst-Alltag.« Mehr als eine gereimte Predigt gibt es aber bei Christine Reizig nicht. Also keine rote Nase, auch keine Verkleidung und natürlich wird der Gottesdienst im Talar gehalten. Wenn der Kantor mitspielt könnte man aber – wie bei einer Büttenrede – gelegentlich einen Tusch an der Orgel spielen.

»Hört auf mit dem Geplär eurer Lieder! Euer Harfengeklimper ist mir lästig!«, heißt es im Predigttext (Amos 5, 21-24) nach der Gute-Nachricht-Übersetzung. Das passt gar nicht so schlecht zu den letzten Tagen des Karnevals, auf die bekanntlich Aschermittwoch folgt. Thorsten Keffler

Gottesdienste mit einer Büttenpredigt von Pfarrerin Christine Reizig am 19. Februar um 9 Uhr in Hinsdorf und um 10 Uhr in Quellendorf



Vor sieben Jahren hielt Christine Reizig als Pfarrerin der Saalestadt Nienburg ihre erste Büttenpredigt. Foto: Engelbert Pülicher

Kirche im Radio

Sonntag, 19. Februar

6.25 Uhr, MDR Figaro: Einführung und Kantate »Du wahrer Gott und Davids Sohn« von Johann Sebastian Bach

7.05 Uhr, Deutschlandradio Kultur: FeierTag. »Gott kennt keine Altersgrenzen – Plädoyer für ein angemessenes Altern.« Von Wolfgang Fietkau, Kleinmachnow (ev.)

7.47 und 9.47 Uhr, MDR info: Aus Religion und Gesellschaft

8 bis 9 Uhr, Radio SAW: Kirchliche Sendung

8.35 Uhr, Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen. »Tu mir nicht weh: Kinder und ihr Schutz im Christentum.« Von Beate Bäumer, Hamburg (kath.)

10 Uhr, MDR Figaro: Kath. Gottesdienst aus der Pfarrei St. Andreas in Magdeburg-Cracau

10.05 Uhr, Deutschlandfunk: Ev. Gottesdienst aus der Patrokluskirche in Dortmund

22 Uhr, MDR Figaro: Orgel-Magazin. Die großen Thomasorganisten – Johann Kuhnau

Mittwoch, 22. Februar

20.10 Uhr, Deutschlandfunk: Studiozeit. Aus Religion und Gesellschaft

Sonnabend, 25. Februar

7.46 Uhr, MDR 1 Radio Sachsen: Kirchliche Nachrichten

16.05 Uhr, Deutschlandradio Kultur: Religionen

17.05 Uhr, MDR Figaro: Magazin für Sinn- und Glaubensfragen

Täglich

4.58 Uhr, Radio SAW: Kirche aktuell. Montag bis Freitag

5.45 und 8.55 Uhr (Mo. bis Fr.), 8.55 Uhr (Sa.), 7.45 Uhr (So.), MDR 1 Radio Sachsen: Wort zum Tag. Von Markus Kurzweil, Görlitz (kath.)

5.50 und 9.50 Uhr (Mo. bis Fr.), 6.03 und 9.03 (Sa. und So.), MDR 1 Radio Sachsen-Anhalt: Angedacht. Von Bernd Seifert, Merseburg (kath.)

6.05 Uhr, MDR Figaro: Wort zum Tag. Von Markus Kurzweil, Görlitz (kath.)

6.23 Uhr, Deutschlandradio Kultur: Wort zum Tage (Mo. bis Sa.). Von Jutta Schreier, Berlin (ev.)

6.35 Uhr, Deutschlandfunk: Morgenandacht (Mo. bis Sa.). Von Marliese Klees, Saarbrücken (kath.)

9.35 Uhr, Deutschlandfunk: Tag für Tag (Mo. bis Fr.)

Kirche im TV

Sonntag, 19. Februar

8.45 Uhr, MDR: Glaubwürdig. Anna Tchistova, aktiv in der Jüdischen Gemeinde Halle und als Stadtteilmutter

8.50 Uhr, MDR: »Steffen und Stefan« – Eine Hochzeit mit Hindernissen

9.02 Uhr, ZDF: »sonntags. TV fürs Leben« – Magazin mit Themen aus Religion, Kirche und Gesellschaft

9.30 Uhr, ZDF: Kath. Gottesdienst aus dem Bonifatiuskloster in Hünfeld

10 Uhr, BR: Ev. Gottesdienst aus St. Gumbertus in Ansbach

17.30 Uhr, ARD: Gott und die Welt.

»Pflege für Anfänger« – Damit Papa nicht ins Heim muss.

Dienstag, 21. Februar

23 Uhr, ZDF: 37 Grad Menschen intensiv. »Letzte Chance »Idiotentest« – Der Weg zurück zum Führerschein

Mittwoch, 22. Februar

19 Uhr, BR: Stationen. »Noch einmal Sommer für Wenke«

Donnerstag, 23. Februar

22.35 Uhr, MDR: Nah dran. Das Magazin für Lebensfragen

Sonnabend, 25. Februar

18.02 Uhr, RBB: »Engel der Nacht« bei der Telefonseelsorge, im Kältebus der Berliner Stadtmission, im Hospiz

18.45 Uhr, MDR: Glaubwürdig. Farzin Akbari Kenari, Exil-Iraner, betreut suchtkranke Flüchtlinge in Leipzig.

22.10 Uhr, ARD: Das Wort zum Sonntag – Von Michael Broch, Stuttgart (kath.)